

# Gedanken zum 2. Buch Mose

Dieser Text bezieht sich auf das „Mose-Projekt“ der drei berliner Gemeinden vom Mai/Juni 2021 und setzt das Begleitheft voraus, auf dessen Aussagen stellenweise explizit Bezug genommen wird.

## Wann fand der Exodus statt?

Wie erwähnt, gibt es da zwei verschiedene Theorien, mit einer Datierung um 1440 oder um 1260 (je nach Autor gibt es bei beiden Daten leichte Abweichungen). Die beiden Daten sind aber nicht gleich wahrscheinlich. Das entscheidende Argument ist die Eroberung Jerichos durch Josua.

2001 veröffentlichten zwei Archäologen das Buch „Keine Posaunen vor Jericho!“, in dem argumentiert wird, dass der Bericht in Jos 6 nicht stimmen kann. Nun gibt es in Jericho aber eine Schicht, die so gut zum Bericht passt, dass sie zunächst diesem Bericht zugeordnet wurde: Eine bis zu 6 Metern dicke Stadtmauer, die nach außen umgefallen ist und nur an einer Astelle stehen geblieben ist, die Stadt ist verbrannt, wurde aber nicht geplündert (und offenbar auch nie wieder an dieser Stelle aufgebaut – das spätere Jericho liegt an einer etwas anderen Stelle). Das Problem dabei: Das war zu früh.

Für die Spätdatierung ist das mit Sicherheit fatal, wer die vertreten will muss schon Annehmen, dass Exodus und Landnahme zwei verschiedene Ereignisse waren und Josua Jericho Jahrhunderte vor dem Exodus zerstörte (oder eben Jos 6 nur eine Sage ist, die von den Ruinen der Stadt inspiriert wurde). Auch für die Frühdatierung gibt es das Problem, dass die Zerstörung Jerichos auf das 16. Jh. v. Chr. datiert wurde.

Allerdings ist in der Geschichtswissenschaft der gegenwärtige Stand der Forschung nicht in Stein gemeißelt. Die Chronologie Ägyptens ist im Lauf der Jahrzehnte mehrfach verändert worden, weil Dynastien, die als nacheinander angenommen worden waren, tatsächlich parallel regierten. Inzwischen gibt es eine ziemlich sichere Chronologie, die Angaben darüber benutzt, wann der Sothis (Sirius) seinen heliakischen Aufgang hatte, was für Ägypter ein wichtiges Ereignis war. Von solchen Angaben ausgehend lässt sich eine Chronologie erstellen, an der sich in Zukunft nur wenig ändern wird. Aber die Synchronisation der ägyptischen und babylonischen Chronologie ist ein kompliziertes Thema, und damit auch die Datierungen im alten Israel. Wenn David früher regiert hat als zur Zeit angenommen, könnte die Differenz verschwinden ...

Eine andere Möglichkeit betrifft die Datierung in Jericho: Die musste auch nach unten korrigiert werden, und könnte in Zukunft noch weiter verschoben werden (im ERF habe ich den Vortrag eines biblischen Archäologen gehört, der erwähnte, dass bei Durchmustern aller gefundenen Artefakte auch ein Siegel eines Pharaos gefunden wurde, der nach 1550 v.Chr. regierte).

Was über Jericho bekannt ist, spricht also deutlich gegen die Spätdatierung des Exodus. Die Frühdatierung könnte dagegen ein Teil des Nachweis sein, dass es die „Posaunen vor Jericho“ tatsächlich gegeben hat.

## **Zu 2.Ms 6**

Meist wird das als ein zweiter Bericht gedeutet, in dem sich das vorher erzählte teilweise wiederholt. So klangs ja auch in der Predigt. Ich denke aber, der text lässt sich anders erklären.

Ausgangspunkt ist das Buch „Die Entstehung der Genesis“ von Wiseman, das ich vor langer Zeit gelesen habe. Das ist auf jeden Fall lesenswert, auch wenn der Autor an manchen Stellen übers Ziel hinausschießt. Eine grundsätzliche Einsicht stimmt auf jeden Fall: In Texten aus dem antiken vorderen Orient steht das, was einer Überschrift in unserer Kultur entsprechen würde, als quasi „Unter-Schrift“ am Ende. Wobei eine solche „Kolophon“ auch so ausführlich sein kann wie eine Titelseite von Büchern aus dem 16. oder 17. Jahrhundert.

In 2.Ms 6,16 findet sich das Wort *toledot*, das in 1.Ms immer in einem Kolophon und/oder am Beginn eines „Geschlechtsregisters“ steht. Wiseman will sämtliche Vorkommen in 1.Ms als Kolophon interpretieren, um seine spezielle „Quellentheorie“ zu stützen. Das ist sicher übertrieben, aber dass die „toledot-Formel“ teilweise auf ursprünglich literarisch selbstständige Texte hinweist, könnte durchaus stimmen.

Wenn man annimmt, dass das Wort in 2.Ms 6,16 eine ähnliche Funktion hat wie in 1.Ms, dann ergibt sich, dass hier das Prinzip der „Zusammenfassung am Schluss“ auf die Spitze getrieben wird: Erst wird der Bericht von Kapitel 3 bis 5 rekapituliert (V.2-13), dann folgt ein „Geschlechtsregister“ von Mose, das abgebrochen wird, als die Sippe von Mose erwähnt wird, und in ein Geschlechtsregister von Mose mündet. Dann gibt es eine weitere, ziemlich knappe Zusammenfassung (V.26-27), die mit dem endgültigen Kolophon endet: „Das sind Mose und Aaron“.

Hier stellt sich natürlich die (auch für mich offene) Frage: Warum an dieser Stelle? Die Geschichte von „Mose und Aaron“ ist ja noch nicht zu Ende ...

## **Wo befand sich der Sinai?**

Die Identifikation des "Dschebel Musa" mit dem Sinai stammt aus dem Mittelalter. Diese Lokalisierung der Gesetzgebung am Sinai darf bezweifelt werden:

- An einigen Stellen wird die Gottesoffenbarung in Paran lokalisiert (5.Ms 33,2: Hbk 3,3). Das lag in der Nähe von Seir, und wurde von Eusebius und Hieronymus offenbar mit der Gegend des Wadi Faran identifiziert (im Arabischen ist P zu F geworden), südlich von Seir.
- Jithro lebte in Midian. Im Heft wird eine Landkarte gezeigt, die Midian korrekt in heutigen Jordanien bzw. Saudi-Arabien lokalisiert – die in manchen Landkarten zu findende Lokalisierung eines teils von Midian auf dem Sinai ist falsch. Dass macht es unwahrscheinlich, dass Mose mit seine Schafen bis zum heutigen Sinai-Gebirge kam.
- Zuweilen wird als Argument noch angeführt, dass es in Nordosten Saudi-Arabiens zur Zeit von Mose noch aktive Vulkane gab, während der Sinai schon längst erloschen war.

Ein Hobby-Archäologe hat in der Gegend des antiken Midians einen Berg identifiziert, an dem es eine alte Kultstätte gab, die er mit dem Lagerplatz der Israeliten am Sinai identifiziert. Allerdings sind nicht alle Argumente von ihm stichhaltig: eine Felszeichnung, die er als Darstellung der zwei Gesetzestafeln interpretierte, ist für meine Augen schlicht die vereinfachte Darstellung eines Altars mit „Hörnern“. Da die saudischen Behörden keine Untersuchungen zulassen, die eine Datierung erlauben würden, muss seine These als möglich, aber nicht übermäßig wahrscheinlich betrachtet werden.

## **Wo fand der Durchzug durchs Schilfmeer statt?**

Es gibt Hinweise dafür, dass in der Königszeit das „Schilfmeer“ bzw. „Rote Meer“ mit dem Golf von Aqaba identifiziert wurde. An beiden Ufern des Golfs wurden Säulen gefunden, die offenbar daran erinnerten (allerdings ist die Säule auf der saudischen Seite inzwischen von den Behörden entfernt worden – Muslime wollen keine archäologische Bestätigung biblischer Berichte akzeptieren).

Wenn der echte Sinai im heutigen Hejas in Saudi-Arabien lag, würde das geographisch Sinn ergeben. Fundamentalistische Hobbyforscher haben denn auch eine Route rekonstruiert, die zu einer Halbinsel am Golf führt, wo dann die Geographie zur Beschreibung in 2.Ms 14 passen soll.

Das Problem: Das Meer ist dort über 100 Meter tief. Wenn sich der Meeresgrund seit dem Durchzug nicht drastisch abgesenkt hat (durch Ereignisse, von denen weder Geschichtsschreibung noch lokale Sagen noch die Geologie etwas wissen), dann wären die Wassermauern von 2.Ms 14,22 also über 100 m hoch gewesen!

Der biblische Bericht vermittelt aber ein anderes Bild: Ein starker Ostwind, der die Wasser so weit zurückdrängt, dass eine Landbrücke entsteht, auf der die Israeliten ans andere Ufer gelangen konnten. Ein Ostwind, der Wasser über 100 m hoch aufstauen kann, wäre aber so stark, dass die Israeliten nicht gegangen, sondern vom Sturm gepackt geflogen wären ... dagegen erweckt 2.Ms 14 den Eindruck, dass ein flaches Meer durchzogen wurden, und „wie Wassermauern“ beschreibt, dass die tieferen Wasser links und rechts der Landbrücke das Volk wie Mauern vor einem Flankenangriff der Ägypter schützen – zu deren Abschreckung reichte eine Wolken- bzw. Feuersäule aus!

Ich bezweifle stark, das man einen dazu jemals passenden Platz am Golf von Aqaba finden wird - der könnte eigentlich nur am Nordende sein ...

Bleibt also das flache Nildelta, einschließlich des Nilarms, der in die heutigen Bitterseen floss (und im Golf von Suez endete). Der Schlamm, den der Nil jedes Jahr ablagerte, bis der Assuan-Staudamm dies verhinderte, hat im Lauf der Jahrtausende die Landschaft so verändert, dass eine genaue Lokalisierung unmöglich ist. Zumal die Lage der in der Bibel da genannten Orte teilweise auch nur geraten werden kann, weil außerbiblische Erwähnungen selten sind, und der Bezug zu insbesondere ägyptischen Namen zuweilen unsicher ist. Es gibt somit deutlich mehr als die zwei auf der Landkarte im Heft verzeichneten Möglichkeiten.

### **Und zum Abschluss ...**

... noch eine Bemerkung, die über 2.Ms hinausgeht, ein Gedanke aus dem NT, der in deutschen Übersetzungen nicht so klar wird, aber im Griechischen ins Auge springt: Nicht Mose hat die Kinder Israel ins gelobte Land geführt, sondern Ἰησοῦς (Josua).